



Pädagogisches Konzept des Vereins Kita Schildli

Kita Schildli: Familienergänzende Betreuung
Kita Seisemüsli: Familienergänzende Betreuung
Kita Konfetti: Familienergänzende Betreuung
ASB Trésor: Ausserschulische Betreuung

**Geht an: Mitarbeiter:innen Verein Kita
Schildli**

Standort: Sharepoint, Konzeptordner

Letzte Überarbeitung: Januar 2024

**Autoren: Vorstand
Betreuungspersonal**

**Dieses Konzept wird im Intervall von 5 Jahren oder bei
Bedarf wieder neu revidiert.**

Inhaltsverzeichnis

1. Wir, das Team und die Leitung	3
1.1. Unsere Definition von Teamarbeit	3
2. Wir und die Kinder	3
2.1. Pädagogische Ziele und Inhalte bei der Arbeit mit den Kindern	3
2.2. Pädagogische Schwerpunkte	4
2.3. Grundeinstellung zum Kind.....	4
2.4. Nähe / Distanz	4
2.5. Konflikt und Harmonie	5
2.6. Partizipation im Alltag	5
2.7. Aufklärung / „Döckerle“	5
2.8. Selbstständigkeit.....	6
2.9. Hauswirtschaftliche Arbeiten / Aufgaben des täglichen Lebens.....	6
3. Tagesablauf:	6
4. Essen, Schlafen und Pflege	8
4.1. Ernährung / Essenssituation	8
4.2. Mittagsruhe: Schlafen/ Pause (Siesta).....	9
4.3. Pflege / Körperpflege	9
5. Spiel, Ausflüge und Feste	10
5.1. Projekte	10
5.2. Waldtage.....	10
5.3. Geplante Aktivitäten.....	10
5.4. Freispiel	10
5.5. Bewegung.....	11
5.6. Ausflüge.....	11
5.7. Rituale und Feste.....	11
6. Wir und die Eltern	12
6.1. Eingewöhnung	12
6.2. Tür- und Angelgespräch: Rapportblatt.....	12
6.3. Elterngespräch.....	13
6.4. Elternanlässe	13

1. Wir, das Team und die Leitung

1.1. Unsere Definition von Teamarbeit

Unter Teamarbeit verstehen wir regelmässigen und bewussten Austausch, Auseinandersetzung und Reflexion über Inhalte und Ziele unserer Betreuungsarbeit. Um in einem Team mitarbeiten zu können, braucht es gegenseitige Offenheit. **Wir achten und respektieren uns gegenseitig und pflegen eine ehrliche Zusammenarbeit.** So kann eine Atmosphäre entstehen, in der sich alle Teammitglieder wohlfühlen können. Da in einem Team jede Person wichtig ist, sollte sich jedes Mitglied gemäss seinen besonderen Fähigkeiten, Ressourcen und Kompetenzen einbringen. Zur Teamfähigkeit gehört auch, selbstständig zu arbeiten, gemeinsame Aufgaben rechtzeitig zu sehen, sich selbst und den Arbeitsalltag zu reflektieren und damit auch Verantwortung zu übernehmen. Da zur effektiven Teamarbeit auch Auseinandersetzung gehört, ist es wichtig, konfliktfähig zu sein. Das heisst, auftretende Konflikte sachlich und offen in einem passenden Rahmen anzusprechen, konstruktiv kritisch zu sein und selbst Kritik bzw. konstruktives Feedback annehmen zu können, um zu neuen Lösungen zu kommen und um die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. **Wir sind Vorbild für die uns anvertrauten Kinder, sind pro aktiv, kreativ, haben ein offenes Ohr und fördern eine offene Kultur der Diskussion. Gemeinsam sind wir fröhlich, bunt, kreativ, immer in Bewegung und gestalten die Tage in einer behaglichen und vertrauensvollen Atmosphäre. Wir schätzen und unterstützen uns gegenseitig, denn wir als Team machen den Erfolg des Vereins Kita Schildli aus.**

2. Wir und die Kinder

2.1. Pädagogische Ziele und Inhalte bei der Arbeit mit den Kindern

Die einzelnen Kita Standorte bieten eine familienergänzende Kinderbetreuung, die ASB Trésor bietet eine ausserschulische Kinderbetreuung an. Während der Abwesenheit der Eltern übernimmt das Personal des Vereins Kita Schildli die Betreuungs- und Bildungsfunktion und somit die Verantwortung über die zu betreuenden Kinder. Dabei legt das Personal Wert auf das Wohlbefinden und die Sicherheit jedes einzelnen Kindes. Dies ermöglicht den Eltern die sorgenfreie Ausübung ihrer Tätigkeit.

Die einzelnen Betreuungsstandorte des Vereins Kita Schildli sind Orte, an denen die Kinder die Möglichkeit haben, andere Kinder kennen zu lernen, sie als Freunde zu gewinnen und sich selbst als Mitglied einer grösseren Gruppe zu erleben.

Der Verein Kita Schildli hat zum Ziel, den Kindern einen geschützten und sicheren Rahmen zu bieten, in dem sie sich ihren Bedürfnissen entsprechend entfalten und entwickeln können. Es wird darauf geachtet, die verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder anzusprechen und zu fördern:

- **Sozial:** Durch das Zusammenleben und Spielen in der Gruppe
- **Kognitiv:** Durch alters- und entwicklungsgerechte Spiele, Aufgaben, Geschichten und Lieder
- **Sinnlich:** Durch vielfältige Erfahrungen mit den verschiedenen Sinnen
- **Emotional:** Durch das Bearbeiten und Verarbeiten von Konflikten und Situationen
- **Motorik:** Durch umfassende Bewegungsaktivitäten drinnen und draussen sowie durch rhythmische Bewegungen zur Musik
- **Handwerklich:** Durch Basteln, Malen und kreatives Gestalten

2.2. Pädagogische Schwerpunkte

Die Hauptaufgabe des Betreuungspersonals besteht darin, den vorgegebenen Tagesablauf einzuhalten und gleichzeitig den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen jedes einzelnen Kindes der verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen gerecht zu werden. Das Betreuungspersonal respektiert den Rhythmus sowie das Alter der betreuten Kinder, reagiert auf deren verbale und/oder nonverbale Äusserung der Grundbedürfnisse wie Essen, Schlafen und Pflege angemessen und individuell (Säuglinge). Dabei ist das Betreuungspersonal auf einen ständigen Austausch mit den Eltern angewiesen.

Je nach Tagesprogramm trennt die tagesverantwortliche Betreuungsperson die Kindergruppe in Kleingruppen auf. Dabei werden in den Kleingruppen sowohl im Innen- als auch im Aussenbereich altersgerechte, geplante und geführte Aktivitäten, Spaziergänge, hauswirtschaftliche Arbeiten, oder Freispiel angeboten.

Die Auswahl der pädagogischen Inhalte orientiert sich an den Bedürfnissen und am Entwicklungsstand der Kinder. Sie sind lebensnah und werden auf kindgerechte und spielerische Art und Weise vertieft.

2.3. Grundeinstellung zum Kind

Innerhalb der verschiedenen Betreuungsstandorte, in denen das Zusammenleben durch verschiedene Regeln, aber auch durch das Agieren und Interagieren verschiedenster Kinder geprägt ist, lernt das Kind vielfältige Verhaltensmuster kennen. Das gesamte Spektrum dieser professionellen Fremdbetreuung stellt einen grossen Beitrag zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes dar.

Durch das gezielt ausgewählte Material-, Spiel- und Raumangebot kann das Kind vielfältige Lernerfahrungen machen. Dem Kind werden Freiräume gewährt, eigene Gestaltungsmöglichkeiten und selbstständiges Handeln werden zugelassen.

Wir machen uns immer wieder bewusst, dass jedes Kind eine eigene Persönlichkeit mit eigenem Charakter und eigener Geschichte verkörpert. Daraus ergibt sich, dass wir jedem Kind mit Achtung und Wertschätzung begegnen und es mit all seinen Eigenschaften, Bedürfnissen und Interessen ernst nehmen. **Wir respektieren die Entwicklungsbesonderheiten aller Kinder und bieten ihnen die Möglichkeit der individuellen Entfaltung.**

2.4. Nähe / Distanz

Wir wahren die nötige professionelle Distanz zu den Kindern. Das Kind entscheidet ab einem gewissen Alter selbst, ob es sich bei einer Betreuungsperson auf den Schooss setzen möchte oder Körperkontakt wünscht bzw. braucht. Sucht ein Kind von sich aus Trost bei einer Betreuungsperson, so wird diesem Wunsch nachgegangen; das Kind wird z.B. in den Arm genommen oder auf dem Schooss getröstet, soweit diese Nähe für die Betreuungsperson stimmt. Sie kommuniziert es dem Kind wohlwollend und in kindsgerechter Sprache, wenn ihr ein Kontakt zu nahe ist.

Die Betreuungsperson respektiert das Bedürfnis des Kindes und ergreift nicht von sich aus die Initiative zu nahem Körperkontakt. Wir sind uns der Abhängigkeit bewusst, in der die uns anvertrauten Kinder zu uns Betreuenden stehen. Wer Macht hat, kann diese missbrauchen. Es ist unsere Aufgabe, die Kinder vor psychischer, physischer und sexueller Gewalt und vor Zwang zu schützen. Eine Grenzüberschreitung wird vom Verein Kita Schildli in keinsten Weise toleriert. Das ganze Personal unterschreibt bei Stellenantritt einen Verhaltenskodex. Darin ist der Umgang mit Nähe und Distanz und das professionelle Verhalten der Betreuungspersonen detailliert geregelt. Die Vorgehensweise im Falle einer Grenzüberschreitung ist im Sicherheitskonzept des Verein Kita Schildli geregelt.

2.5. Konflikt und Harmonie

Eine Kindergruppe kann nicht nur harmonisch sein. Kinder brauchen Konflikte, um sich zu entwickeln. Gleich und verschieden sein, sich abgrenzen und versöhnen - zwischen diesen Polen bewegen sich die Kinder in der Gruppe. Und „bewegen“ ist hier durchaus auch wörtlich gemeint. Denn Kinder ringen sehr bewegt (und daher ausdrucksstark) um eine gemeinsame Spielidee. Sie müssen lernen, einen Weg zu finden zwischen der Anpassung an die anderen und dem Durchsetzen der eigenen Interessen. Konflikte stärken das Selbstbewusstsein sowie das soziale Verhalten des Kindes. Kinder lernen durch Konflikte.

Die Aufgabe der Betreuungsperson ist es, **einen respektvollen Umgang untereinander zu fördern** und den Kindern Hilfestellung zu bieten. **Wir lassen gewaltfreie Konflikte zu, damit die Kinder ihre eigenen Lösungsstrategien finden und erproben können.** Die Lösungen sollen für alle Beteiligten stimmen. Die Betreuungsperson wertet Lösungen nicht. Das Kind lernt auf diese Art, eigene Lösungen zu finden, auf Kompromisse einzugehen, sich durchzusetzen oder Rücksicht zu nehmen. Wenn das Kind Unterstützung braucht oder wenn es gefährlich wird - bei körperlicher Gewalt gegen sich selbst oder gegen andere Kinder, bei Aggressionen oder wenn das Kind nach dem Versuch, einen Konflikt gewaltfrei zu lösen, nicht weiterkommt - greift die Betreuungsperson ein und bietet Hilfe an.

2.6. Partizipation im Alltag

Partizipation bedeutet Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbezug in Entscheidungen, welche das Alltagsgeschehen betreffen. Wir nehmen im Rahmen unseres Tagesablaufs und der vorgegebenen betrieblichen Struktur Rücksicht auf Kinderwünsche, -bedürfnisse und -interessen.

ASB Trésor:

Die Kinder haben die Möglichkeit im Freispiel auszuwählen in welchem Raum sie spielen möchten. Dabei haben sie die Wahl zwischen dem ruhigen Raum (Gesellschaftsspiele, Bücher, etc.), dem Kreativ-Raum (Basteln, Rollenspiele, etc.) oder dem Bewegungsraum (Klettern, Tischfussball, Häuser bauen, etc.). Weiter dürfen sie auch selbst entscheiden, ob sie bei den geplanten Aktivitäten teilnehmen möchten oder nicht. Je nach Ressourcen wird die Kindergruppe aufgeteilt und die Kinder haben die Möglichkeit mitzuentcheiden, zu welcher Gruppe sie gehen möchten (z.B. raus gehen oder drinnen spielen). Immer wieder werden die Kinder gefragt, welche Projektthemen sie interessieren. Bei den Verhaltensregeln haben die Kinder ebenfalls Mitbestimmungsrecht. Die Kinder können nach Wunsch, wann immer die Situation dies zulässt, bei Alltagsarbeiten mithelfen.

2.7. Aufklärung / „Döckerle“

Ab einem gewissen Alter interessiert sich das Kind für sein Geschlecht und für das Geschlecht von anderen Kindern. Das Entdecken des eigenen Körpers gehört zur normalen Entwicklung eines Kindes. Beobachtet das Betreuungspersonal ein solches Verhalten oder werden dazu Fragen gestellt, so wird in Einbezug des Sexualkonzepts des Verein Kita Schildli darauf eingegangen.

Die einzelnen Standorte besitzen einen Doktorkoffer mit Spielzeug-Arztmaterialien. Wenn die Kinder „Döckerlspiele“ mit oder ohne Inhalt des Doktorkoffers machen möchten, ist dies erlaubt. Das Spiel soll an einem dafür bestimmten Ort stattfinden. Es ist ein Spiel zwischen Kindern. Die Kinder, welche am «Döckerlspiel» teilnehmen, sollen in etwa dem gleichen Alter sein. Erwachsene nehmen nicht an den kindlichen Handlungen teil. Das Spiel wird unauffällig

beobachtet. Es wird nur eingegriffen, wenn ein Machtgefälle entsteht. Die Eltern werden am Abend über diese Handlungen informiert.

2.8. Selbstständigkeit

Als Team legen wir grossen Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder, wie zum Beispiel im Freispiel, beim An- und Ausziehen, bei der Körperpflege, beim Essen, bei feinmotorischen Tätigkeiten usw. **Im Einklang mit Mensch, Natur, Umwelt begleiten wir die Kinder individuell nach dem Leitgedanken: „Schritt für Schritt in das eigene Leben“.** Die Kinder werden motiviert, es zuerst allein zu versuchen und Lösungen zu finden, die zum gewünschten Ziel führen. Scheitern gehört zum Lernprozess dazu. Ein mit Lob wertgeschätztes Erfolgserlebnis, motiviert die Kinder, bei der Bewältigung weiterer Herausforderungen selbst eine Lösung zu finden. Bei Bedarf erhalten die Kinder durch Vorzeigen, Anleiten und praktischer Hilfestellung die notwendige Unterstützung, um ans Ziel zu gelangen.

2.9. Hauswirtschaftliche Arbeiten / Aufgaben des täglichen Lebens

Das Leben in der Familie und im Haushalt gehört zum unmittelbaren Erfahrungsbereich jedes Kindes. Wir geben den Kindern auch in der Kita und in der ASB die Möglichkeit, sich in diesem Bereich zu beteiligen.

- Vorbereitung des Znüni: Tisch decken, Getränk vorbereiten, Früchte bereitstellen
- Blumen giessen
- Einkaufen / Post holen
- Wischen, abstauben, Kehrricht entsorgen, Tische reinigen
- Schmutzwäsche in die Waschküche bringen
- Saubere Wäsche falten
- Gruppenraum dekorieren
- Im Garten Unkraut jäten, wischen und Blätter zusammenräumen
- Kochen und backen

Diese Arbeiten werden in den Tagesablauf integriert und dienen den Kindern als lehrreiche Erfahrungen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern die verschiedenen Tätigkeiten der Führung eines Haushaltes zu vermitteln und ihnen dadurch eine Hilfe zur Lebensbewältigung mitzugeben.

3. Tagesablauf:

- Empfang der Kinder, Freispiel, Übergang zur Schule / zum Kindergarten
- Znüni, geleitete Aktivität drinnen oder draussen, Ankunft Kinder aus Schule / Kindergarten
- Mittagessen, Körperpflege, Ruhephase und Freispiel, Übergang zur Schule / zum Kindergarten
- Geplante Aktivität drinnen oder draussen, Ankunft Kinder aus Schule / Kindergarten
- Zvieri, Aufgabenbegleitung, freies Spiel

In den Ferien werden die Kinder den ganzen Tag betreut, die Tagesplanung kann dadurch leicht variieren.

Spezielle Regelungen:

- Im Trésor kann aus 6 Modulen ausgewählt werden. Die Bring- und Abholzeiten müssen eingehalten werden.

- In den Ferien können die Kinder zwischen 9 und 16 Uhr nur nach Absprache gebracht oder abgeholt werden.

Empfang der Kinder, Freispiel, Übergang zur Schule / zum Kindergarten

In dieser Zeit werden die Kinder im Trésor von der verantwortlichen Betreuungsperson empfangen. Sie tauscht Informationen mit den Eltern aus und notiert diese. Danach erfolgt das Trennungsritual, anschliessend hat das Kind die Möglichkeit, sich nach eigenen Interessen im Freispiel oder gemeinsam mit den Betreuungspersonen zu beschäftigen.

Während den Schulwochen erfolgt die individuelle Vorbereitung für den Schultransport. Anschliessend werden die Kinder, sofern nötig, von einer Betreuungsperson in die Schule gebracht. Bei Bedarf werden die Kinder auch mit dem Privatauto oder vom Verein zur Vermittlung von Hilfsdiensten (VHD) zur Schule gefahren.

Znüni, geplante Aktivität drinnen oder draussen, Ankunft Kinder aus Schule/ Kindergarten

Zusammen mit der Betreuungsperson wird das Znüni vorbereitet und um ca. 9.15 Uhr gegessen. Zu diesem Zeitpunkt werden auch die Neuigkeiten und Wünsche zum Morgenablauf diskutiert.

Darauf erfolgt die geplante Aktivität drinnen oder draussen und das daraus entstehende Freispiel. Die Morgenstunden sind in der Regel auch sehr ruhige Stunden, da die meisten Kinder in die Schule gehen und nur wenige im Trésor bleiben. Individuell auf spezielle Wünsche eingehen zu können, fällt daher in dieser Zeit leichter.

Ab ca. 11.45 Uhr werden die Kinder in den Schulwochen von der Schule abgeholt.

Mittagessen, Körperpflege, Ruhephase und Freispiel, Übergang zur Schule / zum Kindergarten

Wenn alle Kinder angekommen sind, wird während den Schulwochen um ca. 12.10 Uhr das Mittagessen eingenommen. In den Ferien tendenziell etwas früher.

Nach dem Essen beteiligen sich die Kinder bei der Erledigung der anfallenden hauswirtschaftlichen Arbeiten.

Danach erfolgt die Körperpflege. Dies erledigen die Kinder selbstständig. Die Betreuungsperson hat lediglich eine Kontrollfunktion.

Die Zeit bis zum Unterricht am Nachmittag verbringen die Kinder drinnen oder draussen beim Freispiel. Während der Schulwochen erfolgt die individuelle Vorbereitung für den Schultransport.

Geplante Aktivität drinnen oder draussen, Ankunft Kinder aus Schule / Kindergarten

In diesen ruhigen Stunden vergnügen sich die Kinder gerne in Rollen- und Regelspielen. Da nur wenige Kinder nicht in die Schule müssen, können sich die Betreuungspersonen in dieser Zeit individuell mit den Kindern beschäftigen. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Hausaufgaben zu erledigen.

Es wird darauf geachtet, dass das Zvieri zusammen mit den Kindern vorbereitet wird.

Während der Schulwochen kommen die Kinder ab ca. 15.30 Uhr zurück von der Schule.

Zvieri, Aufgabenbegleitung, freies Spiel

Sind alle Kinder im Trésor angekommen, wird gemeinsam das Zvieri eingenommen. Nach dem Zvieri helfen die Kinder beim Ab- und Aufräumen.

Für die Erledigung der Hausaufgaben wird die Kindergruppe geteilt. Eine Betreuungsperson übernimmt diese Aufgabe, die anderen Betreuungspersonen unternehmen etwas mit den Kindern. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder zur Erledigung der Hausaufgaben Ruhe haben.

Die Kinder vergnügen sich im Freispiel. Bei Bedarf wird gebastelt, gemalt, konstruiert, es werden Bilderbücher vorgelesen oder Regelspiele angeboten. Den Kindern wird auch Raum und Zeit zur Verfügung gestellt, sich in Rollenspiele einzulassen oder den Bewegungsdrang loswerden zu können. Die Kinder haben die Möglichkeit mit Begleitung nach draussen zu gehen.

Die Kinder werden individuell von den Eltern im Trésor abgeholt oder sie dürfen nach schriftlicher Erlaubnis der Eltern selbstständig die Institution verlassen.

Alle Freizeitangebote (und deren zugehörigen Transporte), welche die Kinder nach der Schule ausüben, unterliegen nicht der Organisation und der Obhut durch das Betreuungspersonal.

Kinder, welche einen individuellen Schul-Transport haben, werden direkt im Trésor abgeholt oder zum Trésor gebracht.

Kinder, welche in der Längmatt zur Schule / Kindergarten gehen, werden von einer Betreuungsperson begleitet.

Aufgrund des strukturierten Schulalltags ist es nur begrenzt möglich zeitaufwendige Aktivitäten durchzuführen. Deshalb müssen z.B. Ausflüge auch auf die Ferienzeit gelegt werden. Aus diesem Grund können die Tagesplanungen in den Schulferien variieren.

Kindergartenkinder müssen auf ihrem Schulweg immer begleitet werden. Den Begleitedienst zwischen den Kindergärten der Aussenquartiere von Murten und dem Trésor organisiert der Verein Kita Schildli in Zusammenarbeit mit dem VHD. Er ist kostenpflichtig.

Das Betreuungspersonal führt zwischen allen Modulen eine Anwesenheitskontrolle durch.

4. Essen, Schlafen und Pflege

4.1. Ernährung / Essenssituation

- Die ASB Trésor ist im Besitz des Labels «Fourchette verte», die Kita Schildli hat zusätzlich die Erweiterung des Labels «Fourchette verte – amaterre». Das Label legt Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Beim Znüni, Mittagessen und Zvieri müssen die Vorgaben des Labels umgesetzt werden.
- Die ASB Trésor bezieht das Mittagessen von der Mensa der OS Murten, welche ebenfalls über das Label «Fourchette verte» verfügt

Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, darum wird bei der Auswahl der Lieferanten darauf geachtet, dass diese saisongerechte, ausgewogene und gesunde Menüs anbieten.

Es ist dem Betreuungspersonal wichtig, während des Essens eine angenehme, familiäre und gemeinschaftsfördernde Atmosphäre zu pflegen. Je nach Alter werden die Kinder mit Singen, Versen und Ritualen auf die Tischsituation eingestimmt. Die Selbstständigkeit der Kinder wird durch selbstständiges Einschenken von Getränken und, Schöpfen, Rüsten etc. gefördert. Das Betreuungspersonal motiviert und animiert die Kinder, von allen Lebensmitteln zu probieren. Die Kinder werden jedoch nicht zum Essen gezwungen. Die Kinder entscheiden selbst, wie viel und was sie aus dem vorgegebenen Angebot essen möchten. Allergien und kulturelle Essgewohnheiten werden, im Rahmen der Möglichkeiten, berücksichtigt und respektiert. Zeigt ein Kind ein schwieriges Essverhalten, so sucht die Gruppenleitung das Gespräch mit den Eltern. Lösungen werden gemeinsam gesucht und umgesetzt.

Znüni / Zvieri

- Wir bieten Früchte, rohes Gemüse, ungesüssten Tee und Wasser an. Beim Znüni gibt es zudem noch Milch mit Ovomaltine. Beim Zvieri gibt es noch etwas dazu (gemäss Zvieriplan).
- Bei der Vorbereitung / Zubereitung dieser Mahlzeiten werden die Kinder mit einbezogen.
- Das Kind entscheidet, ob, wie viel und was es aus unserem Angebot essen und trinken möchte.
- Das Betreuungspersonal animiert das Kind zum selbstständigen Handeln: rüsten, schneiden, einschenken, abräumen, usw. und stellt dazu die nötigen Hilfsmittel bereit.
- Das Znüni / Zvieri wird gemeinsam begonnen und beendet.
- Gegen Ende des Znüni / Zvieris wird spielerisch entschieden, wer den jeweiligen Tisch abputzt (z.B. Kinderkarte ziehen, Abzähl-Vers,...)
- Die Tische werden gemeinsam abgeräumt.

Zmittag

- Die Kinder erhalten Wasser oder ungesüssten Tee
- Das Mittagessen besteht täglich aus einem gekochten Gemüse, einem Salat, irgendeiner Form von Eiweissen (Fleisch, Eier, Käse, Tofu usw.) und Kohlenhydraten (Reis, Teigwaren, Kartoffeln, Couscous, Polenta usw.).
- Die Kinder erhalten ein Gedeck mit folgenden Komponenten: Teller, Gabel, Messer & Glas.
- Die erste Runde wird den Kindern nach deren Belieben geschöpft. Für die nächsten Runden dürfen sich die Kinder selbständig beim bereitgestellten "Buffet" bedienen. Dabei legen wir Wert drauf, dass die Kinder beim Schöpfen lernen Rücksicht auf die anderen zu nehmen und ihren Appetit richtig einzuschätzen.
- Das Kind wird motiviert, aber keinesfalls gezwungen, von allem zu probieren.
- Das Kind gesellt sich an den Tisch, auch wenn es nicht essen mag. Isst es nichts, so wird ihm nach einer Weile ein alternatives Nahrungsmittel angeboten: Apfel, Karotte, Blévita, Reiswaffel,...
- Gegen Ende des Mittagessens wird spielerisch entschieden, wer den jeweiligen Tisch abputzt (z.B. Kinderkarte ziehen, Abzähl-Vers,...)
- Bei den Kindergartenkindern sitzt jeweils eine Betreuungsperson am Kindertisch. Bei den älteren Kindern sitzen die Kinder für sich. Die Betreuungspersonen sitzen im selben Raum an einem separaten Tisch. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zu ihnen zu gehen.
- Jedes Kind räumt sein Geschirr selbst ab und hilft anschliessend auch die Tische abzuräumen.

4.2. Mittagsruhe: Schlafen/ Pause (Siesta)

Neben den aktiven Phasen benötigen die Kinder auch Ruhephasen. Die Betreuungspersonen berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder. Detaillierte Angaben zum Schlaf- und Mittagsruheritual sind im jeweiligen Gruppenordner geregelt.

In der ausserschulischen Betreuung haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Siesta im Ruheraum zu machen.

4.3. Pflege / Körperpflege

Wir arbeiten nach den intern ausgearbeiteten Hygienevorschriften. Detaillierte Angaben dazu sind im Hygienekonzept festgehalten.

Auf spielerische Art und Weise werden die Kinder in unserem Tagesablauf in die Körperhygiene mit einbezogen, wie z.B. Händewaschen vor und nach dem Essen / nach dem Toilettengang, Zähneputzen mittags und Reinigung des Gesichtes.

5. Spiel, Ausflüge und Feste

5.1. Projekte

Viermal im Jahr wird als Team oder im Rahmen der Berufsausbildung von den Lernenden ein vierwöchiges Projekt geplant, durchgeführt und **dadurch den Kindern projekt- und themenorientiertes Lernen ermöglicht**. Die Projektthemen können entweder direkt durch die Kinder gewünscht oder durch sorgfältige Beobachtung der Kindergruppe aufgegriffen werden. Entsprechend der aktuellen Bedürfnisse werden die Kinder durch Wissensvermittlung, Bewegung, Basteln, Experimentieren usw. in allen Entwicklungsbereichen durch ganzheitliche Sinneserfahrung gefördert.

5.2. Waldtage

Während den Frühlings- und Sommermonaten werden regelmässig Waldtage durchgeführt. Beim gemeinsamen Bräteln, Essen und Spielen wird der Wald von den Kindern in all seiner Vielfalt entdeckt und erkundet.

Steht kein Waldplatz zur Verfügung, werden andere Halb- oder Ganztagesausflüge (z.B. auf Spielplätze mit Schattenplatz) durchgeführt.

5.3. Geplante Aktivitäten

Das Betreuungspersonal plant zu einem bestimmten Thema oder im Rahmen der Projekte Aktivitäten. Eine Aktivität besteht aus drei Phasen: Einstieg, Erlebnisphase und Ausstieg / Übergang. Die Aktivität ist zielorientiert und zeitlich begrenzt. Die Betreuungsperson organisiert das benötigte Material und führt die Aktivität in einem geeigneten Raum oder Ort durch.

Das Ziel des Einstieges ist es, das Kind für das Thema, die Aktivität zu begeistern, sein Interesse zu wecken. In der Erlebnisphase geht es darum, mit der Kindergruppe zusammen das Thema auf verschiedene Art und Weise zu entdecken. Dabei werden Impulse und Ideen der Kinder aufgenommen und umgesetzt. Die Selbstständigkeit sowie die sozialen Kontakte werden innerhalb einer Aktivität gefördert. Der Ausstieg / Übergang schliesst die Aktivität ab und gibt dem Kind die Möglichkeit, die erlernten Fähigkeiten auch im Freispiel weiter anzuwenden.

5.4. Freispiel

Das Betreuungspersonal ist bemüht, die Räumlichkeiten kindgerecht zu gestalten, ein abwechslungsreiches, interessantes und sicheres Spielangebot bereit zu halten und gefährliche Gegenstände zu vermeiden. Dabei ist es wichtig, dass sowohl die aktuellen Interessen und Bedürfnisse des einzelnen Kindes als auch diejenigen der ganzen Gruppe Berücksichtigung finden. Ausserdem sollen spezielle Anlässe, Projekte und Themen in die Raumgestaltung mit einbezogen werden.

Die Räumlichkeiten sollen dem Kind ermöglichen, seinem natürlichen Spiel- und Bewegungsdrang nachzugehen und ihm gleichzeitig Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Ebenfalls wichtig ist es, dem Kind altersgerechte Materialien fürs Rollenspiel anzubieten. Dieses verhilft gerade in altersgemischten Gruppen dazu, wertvolle soziale und emotionale Erfahrungen zu sammeln. Konstruktionsmaterialien wie Legos, Bauklötze, Zugschienen, Kapplasteine und Gegenstände wie Autos und Tiere gehören zum täglichen Freispiel. Papier, Farbstifte und Leim stehen den Kindern auf Augenhöhe zur Verfügung, damit sie beim Gestalten und Malen die Kreativität ausleben können. Säuglingen steht ein spezielles, alters- und entwicklungsgerechtes Spiel- und Entdeckungsangebot zur Verfügung.

Das Freispielangebot wird regelmässig auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder angepasst und entsprechend ausgewechselt. **Wir ermöglichen den Kindern Freiräume, in denen sie sich persönlich entwickeln können.**

Aufgabe des Betreuungspersonals im Freispiel:

Die Betreuungsperson muss den Überblick über die ganze Gruppe und über das Geschehen wahren, präsent sein und mögliche Gefahren jederzeit frühzeitig erkennen.

Bei Bedarf gibt sie spielerische Impulse, fördert die Kontakte unter den Kindern und steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Die Betreuungsperson ist offen für die Ideen und Bedürfnisse der Kinder, hört ihnen aktiv zu und unterstützt sie bei der Umsetzung ihrer Vorhaben.

Eine weitere Aufgabe der Betreuungsperson besteht in der gezielten Beobachtung der Kinder. Sie hält sich zurück und greift erst dann ein, wenn die Kinder Hilfe und Unterstützung benötigen. Dies trifft auch bei Konfliktsituationen unter den Kindern zu.

Eine wichtige Aufgabe besteht darin, den Kindern Regeln zu vermitteln und Grenzen zu setzen bzw. aufzuzeigen, an denen sie sich orientieren können. **Das Respektieren und die Wertschätzung von Natur und Mensch und die Sorgfalt gegenüber Gegenständen gehören zu den zentralen Regeln.** Die Betreuungsperson achtet darauf, dass die Regeln und Grenzen eingehalten werden und zeigt die möglichen logischen Konsequenzen bei Verstössen auf. Die Kinder werden ermutigt und dabei unterstützt, ihre eigenen Grenzen aufzuzeigen und zu verbalisieren (z.B. «stopp», «nein» zu sagen).

Nach Beendigung des Freispiels sind die Kinder angehalten, ihre Spiel- und Beschäftigungsmaterialien eigenständig oder mithilfe des Betreuungspersonals – ritualisiert - aufzuräumen.

5.5. Bewegung

Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung auch genügend Bewegung. Auf allen Betreuungsgruppen ist das Betreuungspersonal bestrebt, dass die Kinder sich mindestens einmal täglich bei jeder Witterung über eine längere oder kürzere Zeit im Aussenbereich aufhalten. Angemessene Kleidung wie Alltagskleider, Regenkleider, Sonnenhüte etc. bringen die Eltern mit, damit der Aufenthalt in der Natur für das Kind ein angenehmes Erlebnis wird.

5.6. Ausflüge

Ausflüge werden gruppenweise oder gruppenübergreifend durchgeführt. Es finden geplante oder spontane Ausflüge statt. Spontane Ausflüge sind z.B. längere Spaziergänge, Zvieri auf dem Spielplatz innerhalb der Bring- und Abholzeiten. Bei Ausflügen wird immer darauf geachtet, dass genügend Betreuungspersonen für die Sicherheit der Kinder sorgen. Über Halb- oder Ganztagesausflüge, welche ausserhalb der Bring- und Abholzeit liegen, müssen die Eltern mindestens eine Woche im Voraus in schriftlicher Form informiert werden.

Detaillierte Angaben dazu sind festgehalten in: Richtlinien Spaziergang / Einkaufen und im jeweiligen Gruppenordner.

5.7. Rituale und Feste

Rituale sind Abläufe oder Handlungen, die im Alltag wiederholend und immer gleich vorkommen. Sie vermitteln Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung und ermöglichen selbstständiges Tun. Die Kinder wissen, was als nächstes kommt und sind vorbereitet, was wiederum unnötige Konflikte verhindern kann. Gerade bei Übergängen von einer Sequenz in die andere, zum Beispiel vom Garten zurück in den Gruppenraum, können Rituale Unterstützung bieten. Es ist wichtig, den Kindern Übergänge genug früh anzukünden.

Allgemein legen wir Wert darauf, die Kinder mit bewusster Kommunikation und kindsgerechter Sprache durch den Alltag zu führen.

Einige Ritualbeispiele: Morgenritual, Geburtstagsritual, Mittags- / Znüni- / Zvieriritual (Lied, Spruch, Vers), Schlafritual, Zahnputzritual (Lied, Spruch, Vers), Trostritual, Abschiedsritual, Alltagsabläufe wie Essen, Zähneputzen, Aufräumen, Projekte, etc.

Das Betreuungspersonal der verschiedenen Gruppen organisiert im Verlauf des Jahres zu den Jahreszeiten und zu den verschiedenen Feiertagen Feste mit den Kindern, wie z. B.: Ostern, Samichlaus, Weihnachten, Fasnacht, Waldwoche, Badewoche, usw.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten verlassen die Kinder die Kita oder wechseln in die ASB-Gruppe. Zu diesem Zweck besteht ein Austrittsritual in Form eines Events (u.a. Kita-Schlafen, Erzählnacht, ...), welches im Sommer stattfindet. Das Austrittsritual sowie die «Eingewöhnung» in die ASB ist vor dem Eintritt in den Kindergarten beendet. Detaillierte Angaben sind im jeweiligen Gruppenordner auffindbar.

6. Wir und die Eltern

6.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern und das Personal ausserordentlich wichtig. Diese ersten Treffen dienen dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Aufbau eines Vertrauensverhältnisses.

- Die Kita-Standorte arbeiten nach den Grundsätzen des Berliner Modells. Die Eltern begleiten das Kind anfänglich, verlängern die kurzen Absenzen dann sukzessive, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist. Die Eingewöhnung ist nach ca. 2 - 3 Wochen abgeschlossen. Sollte das Kind nach dieser Zeit noch nicht sicher eingewöhnt sein, kann die Eingewöhnung nach Absprache mit der jeweiligen Abteilungsleitung um eine weitere Woche verlängert oder gegebenenfalls auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.
- Bei der ausserschulischen Betreuung wird die Eingewöhnung nach Bedarf auf 1 - 3 Tage reduziert.

Die Eingewöhnung wird vom ausgebildeten Personal mithilfe der Eingewöhnungsunterlagen durchgeführt. Soweit es organisatorisch möglich ist, wird darauf geachtet, dass eine Betreuungsperson jeweils für eine Eingewöhnung zuständig ist.

Am ersten oder zweiten Tag der Eingewöhnung findet ein kurzes Elterngespräch statt. Den Eltern wird die Eingewöhnungsmappe mit wichtigen Dokumenten und Informationen zur Eingewöhnung und zum Verein Kita Schildli abgegeben, erste Fragen werden beantwortet und geklärt, ein erster Informationsaustausch findet statt.

Während der Eingewöhnung können die Eltern jederzeit mündlich kündigen. Die Eingewöhnung wird zu 60% verrechnet. Im Falle von subventionierten Plätzen wird die Differenz nachträglich zurückerstattet.

6.2. Tür- und Angelgespräch: Rapportblatt

Ein weiteres Ziel der Elternarbeit ist der stetige Austausch zum Wohlbefinden und Entwicklung des Kindes. Dazu muss den Eltern ein regelmässiger Austausch ermöglicht werden. **Wir pflegen und fördern einen guten Kontakt und sorgen für einen klaren und zeitnahen Informationsfluss. Wir nehmen die Anliegen der Eltern ernst und unterstützen sie in pädagogischen Anliegen.** Deshalb finden in allen Standorten des Vereins Kita Schildli bei der Ankunft und bei der Abgabe der Kinder sogenannte Tür- und Angelgespräche statt.

Ankunft des Kindes:

Bei der Ankunft und im Verlaufe des Tages notiert das Betreuungspersonal wichtige Informationen auf dem Rapportblatt / Babybüchlein (Schlafenszeiten, Essen, besondere Beobachtungen zum Spielverhalten usw.).

Abgabe des Kindes:

Bei der Abgabe des Kindes informiert die Betreuungsperson die Eltern kurz über die verschiedenen notierten Ereignisse des Tages. Damit dieses wichtige Gespräch auch stattfinden kann, sind die Betreuungspersonen darauf angewiesen, dass die Eltern ihre Kinder rechtzeitig abholen.

Die Tür- und Angelgespräche werden durch die pädagogisch dipl. Fachpersonen, Lernende im 2. (nach der entsprechenden Lerndokumentation) und im 3. Lehrjahr sowie Mitarbeiter:innen, welche durch die Abteilungsleitung in die Thematik Abgabe und Empfang eingeführt wurden, gemacht.

6.3. Elterngespräch

Eine weitere Möglichkeit des Austausches ist das Elterngespräch.

Gerne gibt das pädagogisch dipl. Fachpersonal den Eltern durch gezielte Beobachtungen Auskunft über das Verhalten und den Entwicklungsstand ihres Kindes. Eine sogenannte Abklärung des Kindes kann das Betreuungspersonal jedoch nicht machen, dazu sind die kantonalen Fachstellen zuständig.

Zu den Elterngesprächen gibt es folgende Regelung:

- Vor dem Austritt des Kindes kann auf Wunsch der Eltern ein Abschlussgespräch stattfinden.
- Auf Wunsch der Eltern kann 1x pro Jahr ein Elterngespräch durchgeführt werden
- Elterngespräche auf Wunsch der Gruppen- oder Abteilungsleitung kann häufiger als 1x pro Jahr stattfinden

Detaillierte Angaben dazu sind im Konzept "Elterngespräch" geregelt.

6.4. Elternanlässe

Eine weitere wichtige Aufgabe im Bereich der Elternarbeit ist es, den Eltern die Möglichkeit zu geben, sich untereinander auszutauschen. **Wir fördern den Austausch mit und unter den Eltern.** Das Knüpfen von sozialen Kontakten untereinander unterstützt den gegenseitigen Austausch in Erziehungsfragen und Erfahrungen.

Die Betreuungspersonen organisieren daher einen Elternabend mit einem pädagogischen Thema pro Jahr und nach Möglichkeit ein bis zwei Elternfeste. Der Vorstand organisiert nach Bedarf die Mitgliederversammlung.